

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 14 (1932)  
**Heft:** 2

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Subskriptions-Annahme: Publicitas A.-G., Marktgasse 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen. Postfach-Ronto VIII b 858 Administration, Druck und Expedition: Verlagsgesellschaft Winterthur vormals G. Winter, A.-G., Telefon 27.52

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement per Jahr Fr. 13.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen. • Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken. • Abonnements-Eingangslos auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einpfeilige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. • Reklamen: Schweiz 90 Rp., Ausland 1.50. • Chiffretag über 50 Rp. • Reine Verbindlichkeit für Placierungsmöglichkeiten der Inserate. • Inseratenständig Sonntag Abend

### Wochenchronik.

#### An der Schwelle des Schicksalsjahres 1932.

Es gibt kein europäisches Land, in dem man sich heute der Einsicht verschließen darf, dass es wirtschaftlich und politisch in nicht weiter gehen kann. Es gibt auch kein Land, in dem nicht während des Jahres die Weg erkannt, auf dem die Umkehr zum Besseren kommen muss. Allein neben den Mutigen, die davon reden, dass überall Opfer zu bringen sind, wenn der Friede gesichert und die Weltwirtschaft wieder aufgeweckt werden soll, erheben sich auch die Stimmen der Bienen, die Opfer nur von den anderen, nicht aber vom eigenen Land fordern. Die Weltwirtschaftliche Konferenz und Staatsmänner aller der gebildeten Nationen als der gemeinsame, der seiner Nation das Minimum an Verlust oder gar keinen zumutet. Auch die großen internationalen Tagungen, die als Sieger an der europäischen Schicksalsfahrt, in den ersten Monaten dieses Jahres auf Schiffsreisen verhandeln, die Weltwirtschaftliche Konferenz in Lausanne und die Weltabwicklungs-Konferenz in Genf werden im Zeichen solcher widerstreitender Auffassungen vor sich gehen. Sinnvollste Diplomatenkunst, glattes Verhandlungsgeschick um den Kernpunkt können da zu keinem positiven Ergebnis führen, es bedarf der Aufrichtigkeit, des Vertrauens, des Rates von allen Seiten. Denn Europa muss sich durch den bevorstehenden Krieg im nächsten Leben zu entscheiden lassen.

Ein Jahr ist eine kurze Frist. Es mag sein, dass 1932 allen Weltisagungen und allen Konferenzen zum Trotz noch nicht die Schicksalsentscheidung bringt. Es mag sein, dass die wirtschaftlichen und politischen Ziele, die Wölker noch weiter bearbeiten müssen, bis die allgemeine Erkenntnis reif, dass nur ein bedingungsloses Aufgeben der Erhaltung lohnt.

Das Verlangen der Regierungskonferenz zur Aussprache und zur Weisungsbefugung über die Ratifizierung der Völker Sachverständigen vom Haag weg nach Lausanne rief in Holland eine glühende Entschlossenheit hervor. Der Schweiz fiel die Ehre des Sitzes ganz ungeschicklich zu, es verlor sie nicht, weil, dass der Bundesrat auf Betragen eine Zustimmung zum Abhalten in Lausanne gab. Denn nur die Reparationskonferenz am 18. Januar oder etwas später beginnt, dann wird man zuvor aus Hunderten von Vermittelungen aller Nationen erfahren haben, die sich die Politiker und Staatsmänner der Welt über die Reparationsfrage einlassen. • Deutschland hat Reparationskonferenzen zu erlassen seien. Schon jetzt bildet das Problem das aktuellste und wohl auch das wichtigste aller politischen Themen, denn die Aufstellung besteht allgemein, dass das Ergebnis der Lausener Aussprache nicht nur für die Gestaltung des Wirtschaftlichen, sondern auch für den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz ausschlaggebend sein werde. Von führenden europäischen Staatsmännern hat bis jetzt der belgische Premierminister J. A. P. an bestmöglichen seinen Standpunkt erklärt. Er veröffentlichte in der „Agence Economique et Financière“ einen Artikel, in dem er darlegt, dass es sich in Lausanne um die Reparationsfrage nicht um alle Fragen herzutreten, die von den Sachverständigen in Basel als äußerlich dringend bezeichnet wurden. Als absolut notwendig nennt er den völligen Abbau des Wirtschaftsnationalismus. Allein als beherrschender Politiker gelangt er in der Konferenz der Konferenz zum Schluss, dass die Reparationsfragen unter keinen Umständen gelöst werden dürfen. Der Vertrag von Versailles muss unberührt bleiben. Er stimmt somit der bekannten offiziellen französischen Auffassung durchaus zu.

Als weiterer Rabe in der französischen Presse nimmt das „Toulouser Blatt“ „Devoche de Toulouise“ den Standpunkt ein, dass Frankreich endlich einmal Verständnis besitzen und auf die Reparationen verzichten sollte. Es würde dadurch auch ein gewisses Einigung über die Regelung der interalliierten Schulden mit Amerika zu erreichen sein. Es ist anzunehmen, dass in Frankreich manche Persönliche diese freie Meinungsäußerung teilen. Allein im Allgemeinen beruht in diesem Lande gewaltige Furcht vor einer radikalen Umwälzung und einem Wiederaufleben der deutschen Wirtschaft. Man erlischt in der

Abhaltung der Reparationen eine Art Ueberlastung zur Regulierung des deutschen Wirtschaftslebens und zur Abwendung der Kriegsgefahr.

München erregte die in der Pariser Zeitschrift „L'Esprit international“ veröffentlichte Untersuchung des amerikanischen Senators Borah mit einem französischen Journalisten. Danach hat sich Borah ausgesprochen, dass er den Erfolg der Reparationen und der interalliierten Schulden als Notwendigkeit für die Weltwirtschaft betrachte und von einem solchen eine ungeheure psychologische Wirkung auf die Völker erwarte. Das Borahs Ausführungen in Frankreich und Belgien den heftigsten Widerspruch erlitten, überstricht nicht. Der belgische „Soir“ bringt an erster Stelle ein großes Bild Borahs als Premier verkleidet, in Gesellschaft mit der Leberchrift: „Belgier Pro Germania de Borah“ und mit einer blasphemischen Abwandlung des Vaterunsers als Text. So wird mit allen Mitteln versucht, nicht angenehme Kundgebungen dem Volk lächerlich zu machen.

Es ist ein schweres Vergehen, dem sich die Vertreter der beteiligten Regierungen an der Lausener Konferenz unterziehen, schwer, aus der Unmöglichkeit der Überbrücke und des nationalen Druckes heraus sich nicht zu wehren und zu handeln. Wir wollen hoffen, dass Edward Derricot, der Vater des Genfer Protokolls, von dem man einst den Frieden erhoffte, der eifrige Verteidiger aller Völkerverbindungen, unrecht behält, wenn er heute pessimistisch sagt, dass er im Hinblick auf die Ohnmacht des Völkerverbinds im östlich-japanischen Konflikt allen Glauben an den Erfolg der großen internationalen Konferenzen verloren habe. Wäre es nicht doch möglich, das am Tagungsort der Reparationskonferenz, im Hotel du Chateau in Lausanne, der nächste gute Geist einkehrte, der einst im Ratssaal in Locarno Sitzung gehalten. Auch unter Land hat hinsichtlich der Schicksalsverlorenheit der europäischen Länder allen Grund, ein wirkliches Ergebnis der Konferenz zu wünschen. 3. M.

Angaben kommen konnte, dass die Hausarbeit bei größerer Wohnung und größerer Kinderzahl zunimmt, dass die Frau des gebildeten Mittelstandes, die sich eine oder mehrere Hausarbeiten leisten kann, weniger belastet ist als die Arbeiterfrau, ebenso, dass beim gebildeten Mittelstand die schulpflichtigen und die erwachsenen Kinder jüngerer gar nicht, in andern Gruppen aber mehr oder weniger intensiv zur Mitarbeit bei häuslichen Verrichtungen herangezogen werden u. a. m. Nachdenklich stimmt es aber, einmal zahlenmäßig ausgedrückt vor sich zu sehen, welches Maß von Arbeit die Arbeiterfrauen zu leisten haben, wenn sie ein geordnetes Heim führen wollen.

Welche Faktoren sind es nun, die vor allem den Rhythmus des Familienlebens beeinflussen? Da ist einmal die Berufsarbeit des Vaters, die ihn unter Umständen den ganzen Tag von Hause fern hält. Ist dann sein Arbeitsplatz erst noch in großer Entfernung, so kann es vorkommen, dass ihm die Kinder kaum je zu Gesicht bekommen. Noch schwieriger gestalten sich die Verhältnisse, wenn der Vater Schichtarbeit verrichtet, der Rhythmus von Anspannung und Entspannung für ihn also beständig wechselt. Immerhin kann es den Anforderungen einer tüchtigen Mutter gelingen, einen gleichmäßigen Rhythmus wenigstens für die übrige Familie in Gang zu erhalten. Dr. Baum stellt fest, dass in 8 von 12 Fällen, wo Erschwerungen eintreten durch das Fehlen des Hausvaters oder seine Arbeitszeit, doch ein ruhiger Rhythmus des Familienlebens aufrecht erhalten bleibt.

Eine viel größere, ja übermäßige Belastung für das ruhige Gleichmaß des Tagesablaufs bedeutet es, wenn die Mutter auf Berufsarbeit und nur drei, bei denen die Berufsarbeit der Mutter ein wesentliches Moment ist. Sie bewirkt, dass der Rhythmus zwar nicht ungerührt, aber sehr angepannt ist. Die beiden Berufsleiterinnen verteilen die Meiste der Hausarbeiten, die sie von der Wirkung der Berufsarbeit der Hausfrau erwarten. Ein gewaltiger Fluss des Tageslebens streift sich mit der Erwerbstätigkeit der Hausfrau und Mutter überhaupt nicht, so Dr. Baum. Dagegen Dr. Weierkamp: „Man wird fast allgemein von diesen Familien (in denen die Hausfrau erwerbstätig ist) sagen können, dass die Erwerbsarbeit der Hausfrau das Familienleben nicht gefährdet.“ Eine schier unerträgliche Belastung dagegen bedeutet die in Notzeiten immer wieder aufgenommene Heimarbeit für eine der Hausfrauen. Letztere wird von Dr. Weierkamp ein hohes Maß von Disziplin festgelegt, das die Frauen ihrem doppelten Pflichtkreis gerecht werden lassen.

Häufig sind die Fälle, da die Berufsarbeit der die jüngsten Lebensverhältnisse erwachsener Kinder den gleichmäßigen Rhythmus des Tagesablaufs erschweren; nur in zwei von neun Fällen bleibt er ruhig, stellt Dr. Baum fest, in den andern sieben Fällen sei er angepannt. Auch Dr. Weierkamp weist mehr als genug gerade von diesen Schwierigkeiten hin, die die Unzulänglichkeiten hinüber, die die Wohnverhältnisse für den Rhythmus des Familienlebens bedeuten. „In kaum einer Wohnung gibt es einen Rhythmus. Im Feiner ein Babyzimmer. Das Babyzimmer gehört meist in der Küche unter der Aufsicht des gleichzeitigen auch ein Küchenbrot auf der Gürtelkante des Esstisches stehen.“ In einer Familie 3. B. haben zwei Töchter von 26 und 20 Jahren, zwei Söhne von 25 und 24 Jahren

## Rhythmus des Familienlebens.

Unsere Leser erinnern sich vielleicht daran, dass die Deutsche Akademie für Soziale und Pädagogische Frauenarbeit eingehende Forschungen anstellte, die sie unter dem Geleitwort stellt: „Bestand und Erschütterung der Familie der Gegenwart.“ Der erste Band „Das Familienleben der Gegenwart“ wurde seinerzeit im Frauenblatt besprochen. Heute seien dem fünften Band\* ein paar Worte gewidmet.

Der Titel ist nicht ohne weiteres verständlich. Die Hauptfrage, um die es aber geht, ist wohl die: Gibt es im Leben der Familien, deren Verhältnisse hier geschildert werden, einen regelmäßigen Wechsel von Anspannung und Entspannung, an dem alle Familienglieder oder doch die Mehrzahl von ihnen Anteil haben? Um dieser Frage beizukommen, wird zunächst das Arbeitspensum, das eine Familie täglich beschäftigt, genau untersucht; wie erfahren, welchen Anteil die einzelnen Familienglieder an der Gesamtleistung haben und in welchem Maße die Erfüllung des Pensums der Familie gemeinsame Mühsalzeitpunkte, solche Gelegenheiten zu anderer gemeinsamer Erholung gewährt.

Die Untersuchungen, die wir vor uns haben, wurden von zwei Berufsleiterinnen vorgenommen und an verschiedenen Orten durchgeführt. Dr. Marie Baum schildert Verhältnisse aus Süddeutschland, Dr. Alix Weierkamp solche im Osten Berlins und zwar unter Familien, die mit einer Siedlung (Settlement) in Beziehung stehen.

Die süddeutschen Familien wurden in drei Gruppen geteilt: Familien aus dem gebildeten Mittelstand (A), solche aus einer Arbeiterfamilie (B) und Arbeiterfamilien (C). Diese Einteilung ist insofern etwas anfechtbar, als sie nicht nach dem Einkommen, sondern nach dem Berufsgewerbe erfolgt. So finden wir in Gruppe B Familien, die eigentlich zu Gruppe A und solche, die zu Gruppe C gehören. In Gruppe B sind Familien, die „Wert auf ein geordnetes, natürliches, den Bestimmungen der Großstadt entsprechende Familienleben legen“; diese Bewertung der Dinge ist aber nicht an die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse gebunden.

Dr. Weierkamps Familien gehören zwar der selben Klasse an; aber auch sie nimmt eine Ein

\* Rhythmus des Familienlebens von Dr. M. Baum und Dr. A. Weierkamp. Band V des Werkes „Bestand und Erschütterung der Familie“ der Deutschen Akademie für Soziale und Pädagogische Frauenarbeit in Berlin. Verlag F. H. Kerbig, Berlin. Preis: broschiert 9 Mk., geb. 10.75 Mk.

teilung vor, die jedoch mit dem Ergebnis ihrer Untersuchungen in Beziehung steht. Sie hat Familien, bei denen man an eine Aufwärtsentwicklung glaubt, solche, bei denen man nicht mit Sicherheit sagen kann, wohin der Weg der folgenden Generation gehen wird, und solche, die ausgesprochen proletarisch sind. Es ist klar, dass eine solche Einteilung nicht möglich ist lediglich auf Grund der Nachforschungen über den Rhythmus des Familienlebens. Die Berufsleiterin hat hier noch sehr vieles ausgedrückt oder treffsichernd berücksichtigt, das außerhalb des engeren Untersuchungsgebietes liegt, ihr aber aus ihrer eigenen Kenntnis der Familien heraus bekannt ist. Da die Berufsleiterin offenbar über ein hohes Maß von Fähigkeit intuitiven Erfahren verfügt, erscheint ihre Einteilung glaubhaft.

Es sind insgesamt 70 Familien, deren Rhythmus hier dargestellt worden ist. Sagen die Ergebnisse, zu denen die Darstellerinnen kommen, bindende Schlüsse zu? Gewiss nicht, dazu ist der Umfang der Untersuchung viel zu klein. Und noch ein anderes: die Untersuchungen konnten nur unter Mithilfe der „Untersuchten“ stattfinden, gegen alle ein bestimmtes Verständnis für solche Forschungsarbeit bei ihnen voraus. Man wird somit in diesen Familien — verglichen mit der Gesamttheit aller Familien überhaupt — immer noch eine gewisse Auslese haben. Und das bringt uns zu dem großen Bedenken, das über diesen Forschungsbericht gegenüber nicht unterdrücken können. Die Einzelstudien müssen selber zugeben, sie seien „nicht genügend umfangreich, um allgemein gültige Schlussfolgerungen zu erlauben.“ Wir fügen bei, dass aus die Unzulänglichkeit nicht nur im zahlenmäßigen Umfang zu liegen scheint. Ist denn aber der Vortrag der Studien den Gehirnen, auf die großen Anforderungen, die gestellten, gewissenhaften Untersuchungen? Wäre es nicht erforderlich gewesen, sich auf eine oder zwei Hauptuntersuchungen zu beschränken, diese dann aber auf ganz breiter Grundlage durchzuführen? Wäre weniger nicht mehr gewesen? Das die Berufsleiterinnen selber und ihre Hilfskräfte aus der Arbeit den allergrößten Gewinn zogen, ist uns wohl verständlich, jedoch uns aber die Anlage der Forschung nicht zu rechtfertigen.

Die Zusammenstellungen über das Arbeitspensum, das eine Familie wesentlich erledigt, sowie über die Verteilung des Pensums auf die verschiedenen Familienglieder, setzen zum Teil Resultate, zu denen man auch ohne zahlenmäßige

### Eine frohliche Erinnerung an Bettina.

Aus dem Tagebuch meiner Mutter.  
Von Selge Evers-Winter.

Jetzt werden die frohgemachten weichen Müllschnecken zu Bären an den offenen Rücken um Mutter's laudendes Gesicht, wenn sie die Geranien bezieht. Die Blumen pfeifen und hüpfen auf dem Reien hinter dem Buschhaus. Nur blüht in Friedrichsheim schon der Nicker; und Kenner kommt Nilsa's Winterhaare aus. Jeder idarrt im Stall und wiehert nach mir und Vater reitet durch die Felder und Gärten. • Das ist die einzige Weihnachtszeit, die mir die Fikren bis jetzt gelangt hat. Sont ersehe ich ihr sehr wenig „amable“.

Wie ich sie habe, diesen aufgedorneten Dachsen mit der schwarzen Sammettracht über der Chavelle-Crinoline, toujours décolletée pour la reine, und die coiffure à la Malmouise. Und das will eine gouvernante pour la jeunesse sein! Wir haben sie alle.

Da, weshalb hat man mich wohl eingesperrt! Im Winter war's schon schmuddel — aber jetzt im Frühling in dieser Stadt, wo man sogar das bispfen Gras austreibt, das sich zwischen dem Wuchelplaster mühsam durchdrängt. Alle haben sie Geschick weiß

me Schreibpapier und selbst die Pferde vor der Malmouise weht es so warm und heimlich in die Fenster, und man denkt: Jetzt bindet Komme den wilden Wein fest am Schloßportal und pfeif dabei — und man muß sich in acht nehmen daß man nicht aufschreit, wenn man hinausgeht und es ist nichts da — nichts als graue Säulen, Steine und Weiden, die alle halten und lauten und ansehnen, als löte ihnen jede Minute, in der sie still stehen, ihres Lebens Schicksal.

Grünmutter sagt: „Mädchen, du hast einen schönen Garten.“ „Es ist ein Junger“, sage ich, eingeschlossen von himmelhohen Mauern, und Malaria von Fikre wird in ihm als tollkühner Löwenbändigerin. Als ich in Friedrichsheim freiden sich die Weiden bis an den Sommer.

#### 10. Mai 1854.

Kindfleisch mit Motivenaus ist mir deoatant. Ich habe die Fikren auf Schenken's Keller ausgeliefert. Die Fikren hat's erkauf — nun soll ich Sonntag zur Strafe nicht zur Großmama. Ich werde mich rächen! Auch weiß ich, daß ich diesen Mai hier nicht nur verkommen und bearbeitet werde. Ich werde mich selber zu erretten haben. Ich weiß etwas: ich belache Bettina von Armin.

#### 14. Mai 1854.

Dr. Klein hat am Freitag eine Petition für mich eingereicht, dieweil ich so sehr in Mathematik fristerte, so daß man mir noch den Großmutter-Sonntag nicht haben verlagte. Schon um 1 Uhr war ich in der Charlottenstraße. Dann ging ich zu Fuß unter die Linden, und es war Sonne, und gar so frohlich ergehen mir heute die Stadt. Vor Großmamas Haus stand die Carosse des Prin

zen Friedrich Carl, der der Großmama soeben sein hennens gemacht hatte; und dem ich auf der Treppe begegnete.

Oh, die Großmama hat mir ein Billett an die Bettina zu schreiben verprochen, um zu fragen, ob die mein Besuch convenient. Der Gedanke daran macht mir viel Plaisir, und es ist dieses beneide so schön wie ein Kitz auf Kater nach Kneidern. Ich habe es immer vermeiden, mir von der Großmama etwas von Bettina erzählen zu lassen, denn wo ich mich mit ihr eine gute Bekanntschaft macht. Mir bangt es nur sehr nach ihr zu hören. Sie ist das Ideal eines Mädchens für mich, das soll man nicht verzeihen.

Aber, daß ich sie nun in Mailde selbst sehen und sprechen soll — das ist ein Wagnisgefühl. Durrrab! Berlin, 18. Mai 54.

Die Armin hat geschrieben, daß sie mich erwarte. Malaria von Fikre hat mir dies hübsvoll annouciert, und ihre Mute wurde dabei wie eine Dolchspitze, wozu immer der Fall ist, wenn sie einen was nicht gönnt.

Mir aber hat das sehr geschmehmert vor Vergnügen. Ich ist beschlossene Sache: Wir hängen ihr einen lauzen Herrig in den Bettimml, daß er ihr nachts auf die Mute drüppelt und ihre Träume verleihe. Niemand wird verraten, wer es getan hat.

#### 20. Mai.

Morgen ist der Tag, den ich kaum noch erwarten kann. Ich habe „Goethes Weisheit mit einem Kitz“ und „Goethes Weisheit mit einem Kitz“ im Traut erblüht, wie sie leicht und schnell ist wie ein Reh, die Augen wie schwarze Blitze, und wie ihre Stimme klingt, das habe ich vernommen. Der Gedanke und Einfälle freigen auf wie Feuer

werksteten und biegen nicht durcheinander. Natürlich! Und morgen ist alles Wirklichkeit — ich werde sie räumen sehen und hören. Der größte Wunsch meiner letzten Jahre wird sich erfüllen. Siddy hat es aufgegeben, nach Paris zu berichten, daß ich vor Heimlich ferbe — so sehr bin ich durch die Aussicht auf Bettina erheitert.

#### 22. Mai 54.

Nun ist es vorüber — ich war gefahren in der Frotzstraße bei Bettina von Armin. Es ist doch alles so sonderbar und seltsam, daß ich es nie, auch das Kleinste in diesem Leben nicht, vergehen werde. Aber ich muß es erzählen in meiner ganzen Lebendigkeit. Es war Schladterregen, und ich zog das geliebte Kleid an und die grauen Zeugnisse, und die Großmama dachte die Carosse. Aber, als Friedrich den Wagenführer öffnete, war es mir plötzlich, als sollte ich mir einen Zahn ziehen lassen — ganz auf den Wagen setzte sich mit eine Angst. Als ich dann aber vor dem altmodischen grauen Saule blieb, das nicht ganz so hümmelhaft anreichte wie seine Nachbarn und eine ganz manierliche Frau war, die einen Hund und nicht so groß wie ein Schenktor, wie ich sonst in dieser Stadt üblich, bekam ich wieder viel Mut und Freudigkeit. Erst kam eine Marmortreppe wie bei der Großmama, dann eine etwas ausgereitete ideale Wendeltreppe mit granitblauer Belag. Die Stiege ich hinauf bis zur ersten Etage. Und da stand ich ganz ohne Atem, und mein Herz ging sehr hoch. Auf einem weichen Vorleand stand ich, Bettina von Armin, geb. von Brentano! Der geliebte Name! Ich dachte, ob es nicht täufler sei, wieder unzulänglich. Aber ich hielt schon den Klingelgriff in der Hand, und soo erst ein wenig und dann plötz-





## Spiel und Arbeit... vorher aber ein kräftiges Frühstück!



Besonders Schulkinder sind auf ein nahrhaftes Frühstück angewiesen. Also Meola. Meola ist ein honigähnliches Konzentrat aus den blut- und nervenstärkenden Malz-, Feigen- und Bananen-Extrakten mit Apfel- und Orangen-Saft, sowie Rohr- und Trauben-Zucker. Daher gesund, mit grossem Nährwert und feinem Geschmack. Zwischen zwei Brotschnitten ist Meola dem Kinde wie dem Werkfätigen ein ausgezeichnet mündendes, kräftigendes Imbiss. — Preis und Qualität von Meola sind auf Dienst an der Hausfrau eingestellt.

# MEOLA

Schraubglas 1 kg\* Fr. 2,20  
Büchse... 1 kg Fr. 1,90

Weitere NAGO-Produkte: NAGOMALTOR, BANAGO, MALTINAGO, FRUCTOMALTIN, COMPLET-PUDDING etc.

**Gutschein**  
Fr. 3.05

Diesem Bestellschein genau ausfüllen und in offenerm Couvert, mit 5 Cts. frankiert, an NAGO Otten senden.

NAGOMALTOR (95 Cts.) gratis und franco ich erbitte mir Muster (Kaufwert 95 Cts.) Complete-Pudding, Fructomaltin, Complet-Pudding, Meola gegen mitgelieferte Kaufausweise: 1 Rabattschein aus NAGOMALTOR 500 gr., oder 2 aus MALTINAGO 500 gr., oder 2 aus BANAGO 500 gr., oder 4 aus NAGOMALTOR 250 gr. (nicht Zutreffendes streichen).

Dazu senden Sie mir 4 Bezugsscheine für die einmalig 250 gr. (nicht Zutreffendes streichen) von Fr. 2.10 auf NAGO-gewährte Reklame-Preismässigung von Fr. 2.10 auf NAGO-maltor und den 3 neuen Produkten, nebst Bezugsquellen.

Meine genaue Adresse:

**Die Publicitas**  
besorgt  
Inserate  
in  
alle  
Zeitungen  
der  
Welt.

## Pensionate und Institute

**Töchter-Pensionat „Le Manoir“ Yverdon**  
Neuenburgersee P 500-6 Yv

Moderne Sprachen, Musik, Malen, Haushaltungskurse, Hand- und Näharbeiten, Sports, Dipl. Lehrkräfte, Beste Referenzen. Ill. Prospekt. Mme. Gaydon-Cholly.

## GENF

Junge Töchter, welche in Genf Kurse besuchen, finden Familienanschluß, französische Konversation, Unterricht in gebildetem Kreise. Bescheidener Preis. Referenzen stehen zur Verfügung. **Mme. M. Hengler**  
2 Avenue Dumas, Genf-Champel. P 1768 X

## Ein willkommenes Geschenk

bei jeder Gelegenheit ist das

## Kochlehrbuch

der Haushaltungsschule Zürich

Preis Fr. 12.—

Versand per Nachnahme durch den Verlag der Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 7 P 355 Z

## Für gutsituierte, geb. Ehepaare!

Wollen Sie komfortabel molliert und bestbürglich gepflegt, aller Dienstbotenorgane entbunden, in denkbar schönster, äusserst milder Gegend der Ostschweiz, mit Schnellzugsverbindung, wohnen, so wenden Sie sich an Schweizer-Inhaber von neuzeitl. eingerichteter Landvilla unter Chiffre N 13428 an Publicitas Zürich, P 13428 G1

**Am Abend eines Sporttages**

noch gepflegt und frisch aussehen! das ist die Kunst, das ist ihr Wunsch. Weder Winterkälte noch Winterwind zerstören die Dauerwellen von Rutishauser. — 6 verschiedene Systeme. Preis ganzer Kopf Fr. 40.— inkl. Waschen und Frisieren.

**RUTISHAUSER & CO WINTERTHÜR**  
Tel. 662  
zum Talgartenhof beim Bahnhof P 27 W 11

**Kindergärtnerinnen-Kurse**

staatlich anerkannt — Dauer 1 1/2 Jahre  
Beginn: 20. April und 20. September  
P 533-1 Ch **Frauenschule Klosters.**

## Ein Wort

an die klugen Frauen



Leibbinden, Hüftformer, Büstenhalter, Krampfader- und Knöchelstrümpfe.

Die „Interverga“-Leibbinden entsprechen den großen Anforderungen einer jeden Dame, voll und ganz. Lassen Sie sich von unseren durchgebildeten, geschulten Vertreterinnen, die Takt, Ausweis und Garantie-scheine ausgereizt sind, raten und maßnehmen.

## Ein Beweis

daß unsere Leibbinden im Interesse der Volkshygiene sind, sind die täglich einlaufenden Empfehlungen und Gutachten, z. B.:

„Die mir heute zum ersten Male vorgelegte Leibbinde „Interverga“ halte ich für richtig und zweckmäßig konstruiert, sie dürfte sich für Fälle von Hängeleib und auch für Schwangere gut eignen.“ Prof. Dr. A. L., Frauenhospital Basel.

„Teile Ihnen mit, daß ich mit Ihrem Gesundheitsgürtel „Interverga“ sehr zufrieden bin und ihn auch jeder Dame aufs Beste empfehlen kann.“ Frau Siegrist, Luzern.

„Ich bestätige den Empfang Ihres Gebrühten und der neuen Bandage und ich danke Ihnen bestens. Die Bandage paßt mir gut, ist sehr solid und gut ausgeschafft.“ Frau Zingg, Zürich.

„Mit dem mir am 11. Februar gelieferten Gürtel bin ich sehr zufrieden. Er paßt mir gut.“ Frau Regenaß, Aarau.

Maßangaben: Taillen- und Hüftumfang straff über die Kleider gemessen.



**Filialen:** Zürich, Augustinergasse 28.  
Bern, Frobergweg 9.  
Genf, Rue de Lausanne 55.  
Lugano, Via del Chiosso. P 9993 Q

## Kropf-

Wie ich auf einfache u. natürliche Weise nun meinem sehr schweren

iden ohne Operation u. Arbeitsunterbrechung rasch geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit jedem Kropfkranke gerne kostenlos und unverbindlich mit. P 351 Ab

**Frau Babelle Pfeiffer,**  
München 56,  
Nockherstr. 38.

## Den Druck Ihrer Jahresberichte

besorgt vorteilhaft

**Buchdruckerei Winterthur**  
vormals G. Binkert A. G.

Parkett, Linoleum, Leder und Möbel reinigen Sie mühelos (ohne Stahlspäne) mit

## „TRUMO“

der von der Saffa her best bekanntem flüssig, Bodenwische.

Wo nicht erhältlich direkt durch P 811

**Enzmann-Oster Biel-Bienne**  
Bahnhofstraße 39  
Tel. 49.59

## Unterstützt die Schweizer Industrie

## „ATALANTE“

GESTRICKTES KORSETT



„ATALANTE“ das gestrickte Korsett, ist Büsten- und Strumpfhalter zugleich, läßt dem Körper volle Bewegungsfreiheit und hebt die Eleganz der Oberkleider, da es sich dem Körper anschießt und die moderne Linie zur Geltung bringt. „ATALANTE“ wird ärztlich empfohlen, ist preiswert und leicht waschbar.

Erhältlich in den Fabrikdepôts der Alleinhersteller

## RYFF & Co., A.-G., BERN

Gurtenasse 3 Kornhausplatz 3

Zürich **Tricosa A. G. Rennweg 12**

Genève Tricosa S. A. Place Molard 11  
Chaux-de-Fonds Tricosa S. A. Léopold-Roth. 9  
Biel „Lama“ Neuenasse 44

Generalvertreter: Robert Koller, Baden P 7891 Y

## Haushaltungsschule

Zürich — Zeltweg 21a  
Sektion Zürich des Schweiz. Gemeindlitz. Frauenvereins

## Bildungskurs von Haushaltungsschülerinnen.

Dauer 2 1/2 Jahre. — Beginn April 1932.

Anmeldung zur Aufnahmeprüfung bis 20. Januar 1932.  
Prospekte. Auskunft täglich von 10—12 und 2—5 Uhr durch das Bureau. — Sprechstunden der Vorsteherin: Montag und Donnerstag von 10—12 Uhr. P 355 Z

## Französisch

Gründl. meth. Erlerng., tücht. Ausbildg. bei billigsten Preisen, den Anfordg. der Krisis entsprechend. Ernsthaft. Vortelle. Einzigr. Gesundheitsstand. Für 6 Monate Aufenthalt (35.—monatl. Jahresaufenthalt billiger. In Ihrem eig. Interesse verlangen Sie Prospekt und Ref. **Töchterpensionat La Romande, Bex-les-Bains** (Waadt) Schweiz. P 989-11

## Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel

Toggenburg  
Beginn der P 1033-2 G

## Kindergärtnerinnen-Kurse

jeweils Mitte September. Dauer 1 1/2 Jahre.

## Allgem. Frauenbildungs-Kurse

jeweils Mitte April. Dauer 1/2—1 Jahr.  
Anmeldg. mögl. frühzeitg., mind. je 1 Mon. vor Beginn

## Haushaltungsschule St. Gallen

Sternackerstraße 7  
Kurs für Hausbeamtinnen in Großbetrieb  
Dauer 1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1932

Kurs für hauswirtschaftliche Berufe  
(Hausbeamtin für Privathaushalt, Heimpflegerin, Diätköchin) Dauer 1—1 1/4 Jahre, Beginn Mai 1932  
Haushaltungskurse HP 321-2 G  
Dauer 1/2 Jahr, Beginn Mai und November.

## Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Der neue Kurs für Vorsteherinnen von alkoholfreien Gemeindestuben und Gemeindehäusern beginnt anfangs Mai 1932.

Prospekte, die nähere Bestimmungen über diesen Frauenberuf enthalten, können durch das Hauptbüro des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, **Gotthardstrasse 21, Zürich 2**, bezogen werden.

## Wollen Sie Lockenwaffler „Etoile“

schönes lockiges Haar, so nehmen Sie das altbewährte

Kein Haarbrennen mehr. Preis der Flasche sFr. 3.75. Zu beziehen in den einschlägigen Geschäften, falls nicht erhältlich, direkt durch den Generalvertreter, P 9283 Q **Basel 9, Postfach 126.**

# Schweizerware kaufen heisst Arbeit schaffen!

**Zürich:** Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)  
**Winterthur:** Turnerstraße 2, Telephon 30.65  
**Basel:** Sternengasse 4 (Telephon Saf. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Saf. 7061)  
**Bern:** Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstraße 62

# MIGROS

**St. Gallen:** Burggraben 2 (Telephon 1744)  
**Schaffhausen:** Bahnhofstraße 4 (Telephon 18.30)  
**Luzern:** Grabengasse 8, „z. Graggott“ (Telephon 1181) Moosstr. 18 (Telephon 2480)  
**Aarau:** Zollrain 5 (Tel. 14.50), Biel: Neugasse 41  
**Herisau:** Asylstraße 52  
**Rorschach:** Reitbahnstr. 7

Freundlichkeit gestellt, und den Kaffee „Zaun“ unter das Zeichen von „Max und Moritz am Hag“! Apropos, der Humor scheint uns schlecht zu bekommen: auch in Zürcher Zeitungen will man nach 4 Jahren munterer „Zeitung in der Zeitung“ den Schnabel zubinden!

Die Frauen haben einen positiveren Grund, Migros-Freund zu sein, ihr Haushaltungsbuch lehrt sie, auf welche Seite halten.

Neues Jahr! Du bringst uns nichts Neues: 6 mal haben wir am Jahreschluß damit gerechnet, daß das neue Jahr uns schließlich etwas Ruhe bringt. 6 1/2 Jahre hindurch aber tauchten hinter dem überwundenen Bergkamm immer neue, größere auf — und immer zogen wir weiter, durch die vorübergehende Kraftanspannung stärker als zuvor. Ja, selbstverständlich hätte man uns Ruhe gewährt durch faule, goldene Pakte. Aber wir, die wir so viel versprochen und uns so eindeutig auf unseren Weg festgelegt hatten, durften, — ganz abgesehen von unserem ehrlichen Willen, — nicht vom festen Kurs abweichen, und der führte eben gerade auf Hindernisse und Kampf zu.

Also gut: Ein weiteres Jahr gradaus — wir geben voll, was Geist und Gut vermag, und unser Lohn ist reichlicher als je zuvor!

Mit den Jungen ins neue Jahr! Das ist eine prächtige Devis.

Diese sind zwar nicht unsere Kunden, — aber nichts freut uns so sehr wie die offene Sympathie der Jungen, und zwar sind es die Buben, die Freude haben an der Migros! Die Buben schwärmen für die Migros und erzählen sich von ihren Streichen! Und auf der andern Seite die ernstesten, kritischen Hausfrauen. Wie kommt das? Es ist einfach: Buben rechnen nicht sehr — aber sie haben eine lebhaft Freude an Sport, am Wettkampf. Aus den Gesprächen am Familientisch erkennen sie das Wesen der Migros, früher mehr als

heute hörten sie oft die Frage: Mag die Migros wohl gegen die Vielen bestehen?

Da hatten wir die schöne Erscheinung, daß das mütterliche Gefühl der Hausfrau und das sportliche Herz der „Bube“ für den schwächeren aber unerschrockenen „Migros“ gleich warm schlugen. Und was sollen sie das heute weniger: mit dem Wachsen der Migros sind ihre Gegenpart Zahl und Größe gewachsen und das erste Spiel geht weiter um größeren Einsatz und höhere Güter!

Unbewußt haben wir das „Ohä“ unter die „Patronage“ einer Matrone von überlebensgroßer

## Frisches Geflügel

ff Bresse-Poulets	per kg	5.20
ff Bresse-Gänse	„ „	3.60
Brat-Hühner	„ „	2.90
Suppen-Hühner	„ „	2.50
Trut-Hühner	„ „	2.60

Frische „Ohanes“ Trauben per kg 95 Rp. an allen Wagen 1050 gr-Pack Fr. 1.—

## Anleihe Meilen 1931

Die am 31. Dezember 1931 fällig gewordenen Zins-Coupons Nr. 2 der

6 % Obligationen - Anleihe 1931 der Produktion A.-G., Meilen,

werden von der Geschäftskasse der Produktion A.-G., Meilen, sowie von der Zürcher Kantonalbank und der Hauptkasse der Migros A.-G., Limmatstraße 162, Zürich, abzüglich 2 % Coupon-Steuer, eingelöst.